

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 125 (1999)
Heft: 5

Artikel: Friedenspolitik beim Frühstück : von Chiquitas und anderen Asylsuchenden
Autor: Broger, Andreas / Wolf, Alexander
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-597792>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Friedenspolitik beim Frühstück

Von Chiquitas und anderen Asylsuchenden

Andreas Broger

IM SCHATTEN dieser unbedeutenden Keilerei auf dem Balkan erschüttert ein unvergleichbar wichtiger Konflikt die Menschheit: der Bananestreit zwischen den USA und der EU. Stein des Anstosses ist die europäische Bananen-Marktordnung vom 1. Juli 1993, die laut WTO-Schiedsgericht protektionistisch ist und gegen internationale Handelsgesetze verstößt. Die Einfuhr von Bananen aus Lateinamerika wird mit Kontingenten behindert, und Exporteure aus europäischen Ex-Kolonien werden begünstigt. Die Amerikaner sind zu Recht entrüstet.

Bill Clinton ist, wie immer, wenn er nicht gerade in die unpräsidiale Rolle des Karnevalkönigs im Immer-Frühling-Land verfällt und barfuss bis an den Hals vor irgendeinem republikanisch-vergreisten Senatsausschuss stehen muss, eine zuverlässige moralische Instanz. Unbestechlich geißelt er humanitäre Missstände, wo immer sie auftreten. Wenn anerkannte soziale Institutionen wie das Kinderhilfswerk Del Monte oder die Menschenrechtsorganisation Chiquita Gefahr laufen, von sich eigennützig gebärdenden europäischen Groskapitalisten über den Tisch gezogen

zu werden, wird der Billy echt sauer. Mit Strafzöllen auf EU-Produkten will er seine selbststüchtigen Antagonisten zur Raison bringen. Da kennt er kein Pardon. Es wäre unklug von den Europäern, sich mit dem unbestrittenen Platzhirsch im «Global Village» anlegen zu wollen. Denn er ist so reizbar und unberechenbar im Moment. Ansonsten rennt er wieder zu seinen Bazis ins Pentagon, und Schlagzeilen

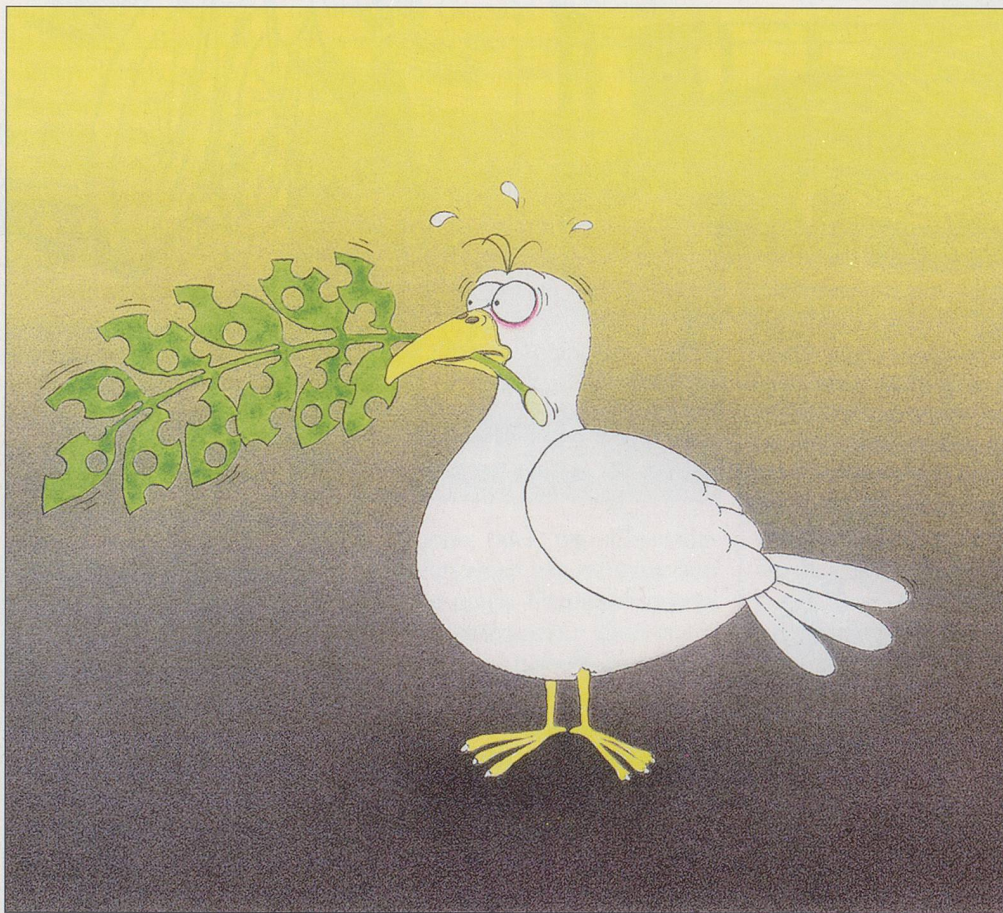
GATT-konformes Frühstück zu sich nehmen. Denn: Friedenspolitik beginnt beim Frühstück!

Verblüffend und leicht anstössig finde ich in diesem Zusammenhang den identischen Sprachgebrauch europäischer Ministerpräsidenten mit ihren streitbaren Agrar- und Handelsministern. Auch sie reden im Kontext der Aufnahme von Kriegsvertriebenen aus der serbischen Provinz Kosovo von

Kontingenten, als würden sie über Bananen, Ananas oder kaltgepresstes Olivenöl sprechen.

Selbst wenn es um augenscheinlichstes menschliches Elend geht, denken Politiker noch in handelspolitischen Kategorien. Was kommt da noch an bürokratischer Kleinkrämerei auf uns zu, wenn der schröderscheblaierende New Labour-Weiberrat über die leidige Flüchtlings-

ALEXANDER WOLF



wie «Bananen über Brüssel» oder «Intelligente Banane trifft das EU-Hauptquartier» wären die fatalen Folgen unbedachter europäischer Halsstarrigkeit. Lieber schön brav eine Banane aus Honduras ins morgendliche Müsli schnippeln und an das aufmunternde, wohlgefällige Nicken der WTO-Schiedsgerichtmitglieder denken, das Ihnen zusteht, weil Sie gerade ein freihandelspolitisch korrektes,

frage ins Schwadronieren kommt? Eine EU-Aussenministerkonferenz mit dem Thema «Strafzölle auch für Albaner?» oder «WTO-Gütesiegel für Immigranten?» Und pro Asylsuchenden in strukturschwachen Gebieten gibt es einen Aldi-Gutschein im Wert von 100 DM, bezahlt vom europäischen Fonds für regionale Entwicklung, Abteilung Fischerei? Oder passiert vielleicht am Ende wieder einmal gar nichts...?